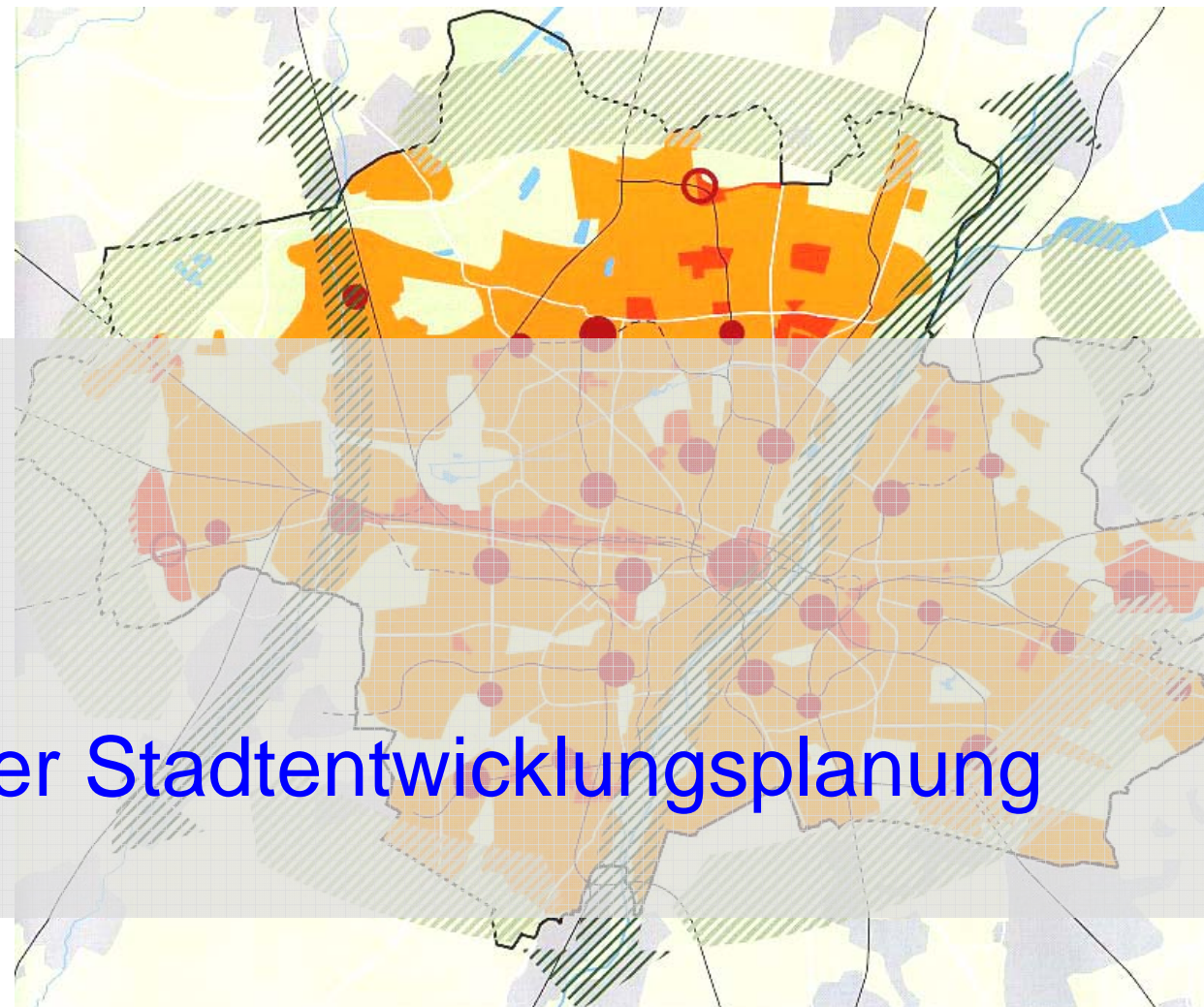




Stephan Reiß-Schmidt

Zensus 2011: Erwartungen der Stadtentwicklungsplanung





1. Datenbedarf, Datenqualität

Zieldreieck und strategische Handlungsfelder
integrierter Stadtentwicklungsplanung





Datenbedarf der Stadtentwicklungsplanung

- Die Stadtentwicklungsplanung benötigt sowohl für ihre Analysen und Prognosen als auch für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Konzepten eine fundierte, aktuelle und kleinräumige Datengrundlage.
- Die zentralen Erkenntnisinhalte bzw. Daten beziehen sich auf Personen / Einwohner, Haushalte, Gebäude / Wohnungen, Arbeitsplätze, Verkehr und Flächennutzungen.



Anwendungsbereiche von kleinräumigen Daten - Beispiele

- Bedarfsgerechte Planung der **sozialen Infrastruktur**
(Kleinräumige, jahrgangsdifferenzierte Prognosen für Krippen- und Kindergärten, Schulen, Altenhilfe, Sportstätten, Friedhöfe, ...)
- Bedarf an **Wohnbauflächen** und Fördermitteln
(EW-/Haushaltsprognosen nach Struktur, Einkommen, Lebensstil)
- Bedarf an **Gewerbe- und Kerngebieten**
(Branchenbezogene Erwerbstätigenprognosen, Flächenbedarf je AP)
- Bedarfsgerechte Planung von **Verkehrswegen, Mobilitätsmanagement**
(auf Verkehrszellen bezogene kleinräumige Verkehrserzeugungs- und Umlegungsmodelle, Kosten-Nutzen-Analysen)
- Abgrenzung und rechtssichere Begründung von **Erhaltungssatzungen, Sanierungsgebieten** usw. (mind. blockseitenscharfe Analysen und Prognosen)
- Gesamtstädtische/teilräumliche integrierte bzw. sektorale **Strukturkonzepte**
(z.B. Zentrenkonzepte, Integrationskonzepte, Demografischer Wandel, ...)
- **Monitoring, Evaluierung, Benchmarking**



Datenbedarf der Stadtentwicklungsplanung Soziodemografische Daten

Einwohnerdaten aus dem Melderegister:

- Alter, Geschlecht, Nationalität
- Haushaltsgröße und -struktur
(Generierung aus dem Melderegister ? – Qualitätsprobleme!)

Häufig zusätzlich benötigte Daten – z.B. aus Stichprobenerhebungen:

- Geburtsjahr
- Familienstand, **Zahl der Kinder je Frau**
- Haushaltseinkommen, Kaufkraft
- Bildungsniveau/höchster Abschluss, Berufsausbildung
- **Migrationshintergrund: Geburtsort, Aufenthaltsdauer und –status, Religion, Sprache...**

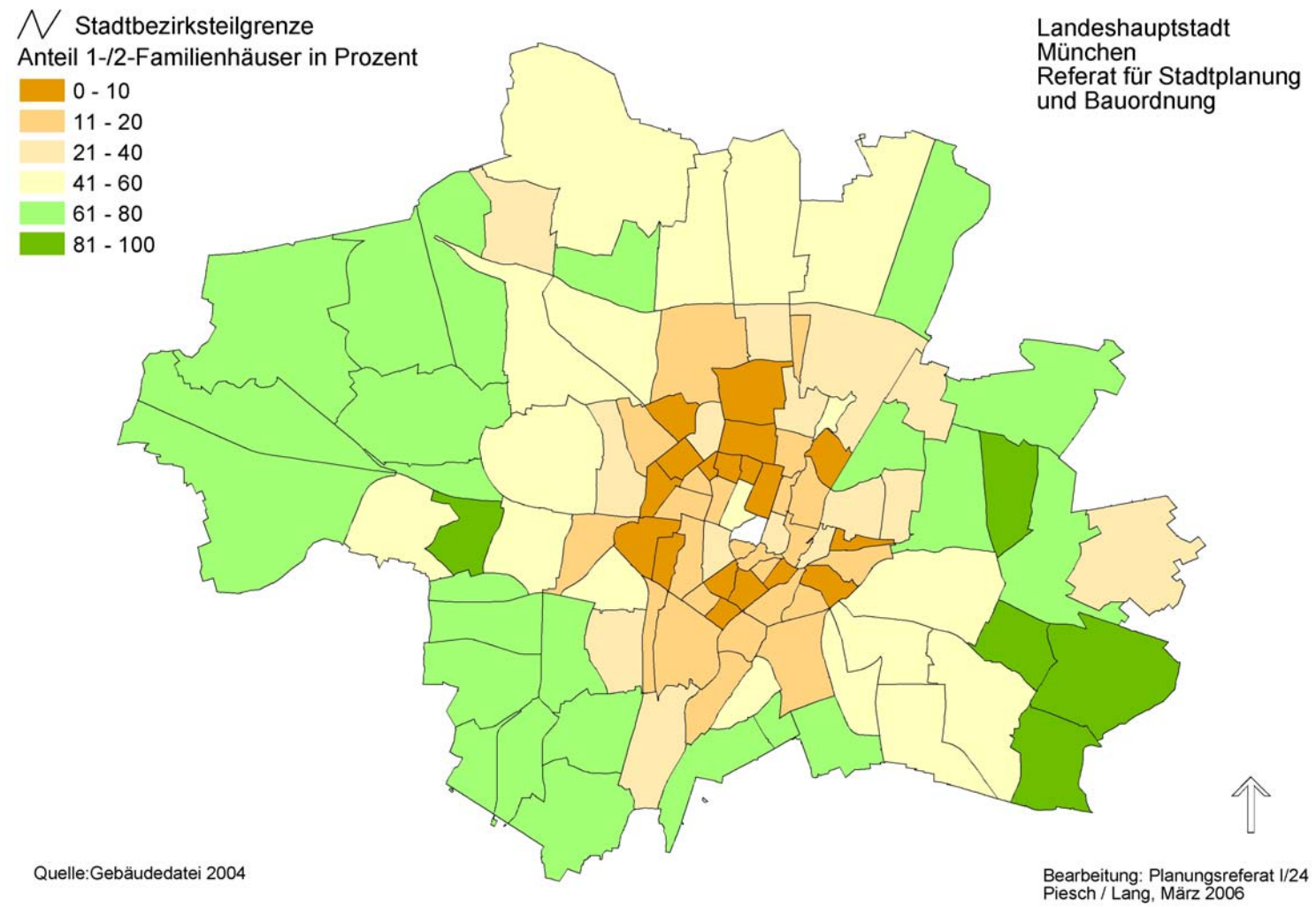


Datenbedarf der Stadtentwicklungsplanung Gebäude-/Wohnungsdaten

In der **Gebäudedatei** der Münchner Stadtentwicklungsplanung vorhandene Daten:

- Adresse (Straßenschlüssel, Hausnummer, Alphazusatz)
- Raumbezug (Stadtbezirk, - bezirksteil, - viertel, Blocknr.)
- Baualter
- Zahl der WE
- Nutzfläche, Wohnfläche
- BGF nach Nutzungsarten
- Abrisse
- Öffentliche Förderung (aus eigener Sozialwohnungsdatei)

1. Datenbedarf, Datenqualität





Weitere häufig benötigte Gebäude-/Wohnungsdaten

- **Mieterstatus** (Haupt-/Untermieter, zweiter Wohnsitz), **Einzugsjahr**
- **Miethöhe, Heizkosten, Nebenkosten**
- **Zimmerzahl**
- **Heizungs-/Energieart**
- **Sanierungs-/Modernisierungsjahr**
- **besondere Ausstattungsmerkmale** (Barrierefreiheit, seniorengeeignete Ausstattung, Balkon...)
- **Struktureller/marktbedingter Leerstand** (z.B. über 3 Monate Dauer)

Vernetzung mit Haushaltsdaten z.B. für Wohnungsmarktanalysen erforderlich !

Wesentliche raumbezogene Datenquellen der Stadtentwicklungsplanung

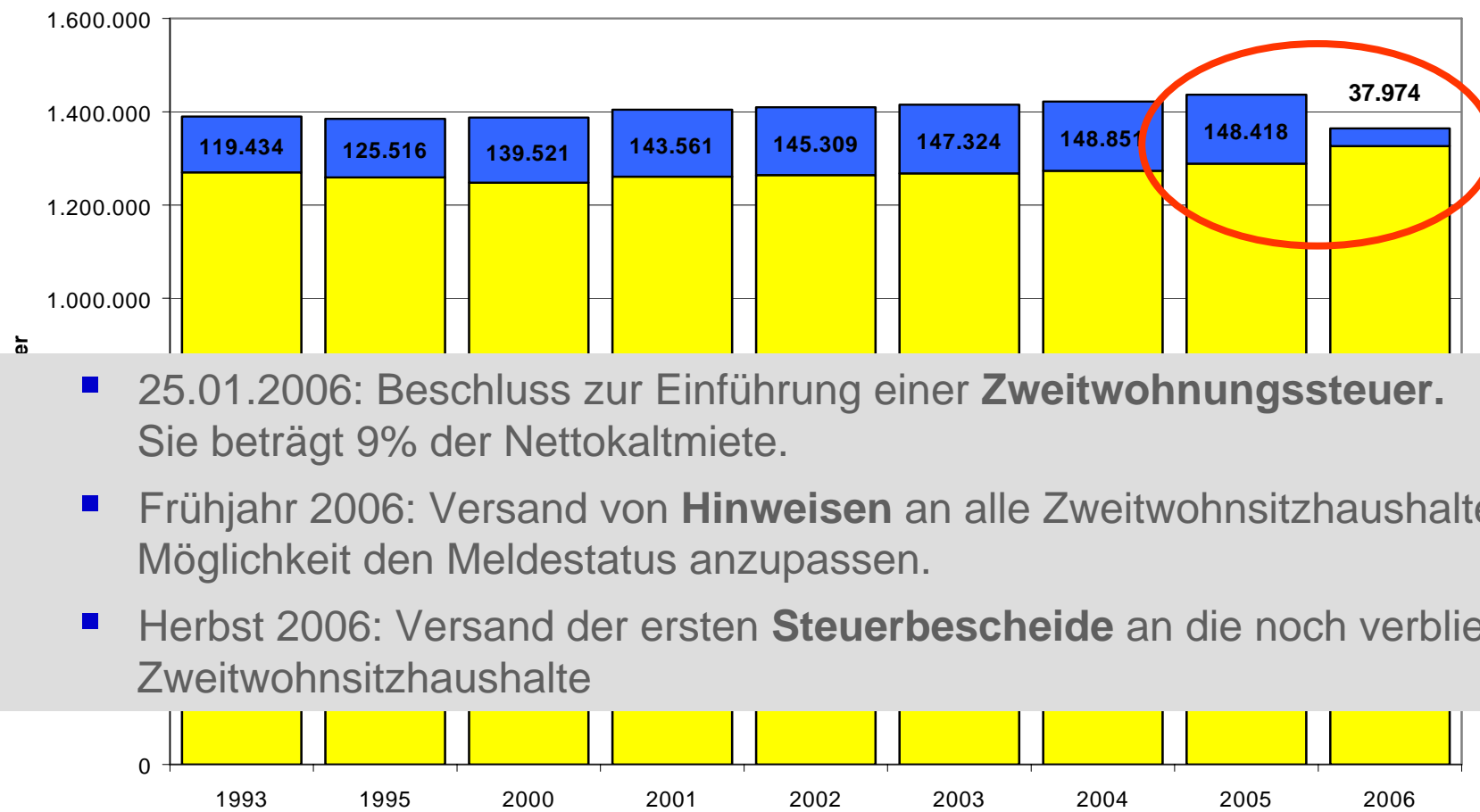
Quelle/Typ	Raumbezug	Aktualität	Bezug Zensus
Amtl. Register z.B. Melderegister	Haushalt/Adresse	lfd./jährl.	++
Gebäudedatei	Adresse/Gebäude	jährlich	++
Amtl. Statistik/Vollzugsdaten (z.B. Sozialamt, Kfz-Zul., Polizei, Agentur f. Arbeit...)	Haushalt/Adresse	lfd./jährl.	+
Bodennutzungsstatistik	Adresse/Flurstück	3-5 Jahre	–
Verkehrszählungen	Straße/Knoten	jährlich	–
Befragungen	Stadtbezirk	1-5 Jahre	–
Priv. Konsumforschung	Haushalt/Adresse	lfd./jährl.	–



Anforderungen an die Datenqualität

- **Aktualität** – letzte VZ 1987 (West) bzw. 181 (Ost)
- **Verlässlichkeit** (Problem amtl. Register - z.B. Zweitwohnsitze)
- **Kleinräumigkeit** (z.B. für Stadtteil-Monitoring, Verkehrsplanung)
- **Fortschreibungsfähigkeit**

Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze in München (Quelle: Statistisches Amt, ZIMAS)



- 25.01.2006: Beschluss zur Einführung einer **Zweitwohnungssteuer**. Sie beträgt 9% der Nettokaltmiete.
- Frühjahr 2006: Versand von **Hinweisen** an alle Zweitwohnsitzhaushalte mit der Möglichkeit den Meldestatus anzupassen.
- Herbst 2006: Versand der ersten **Steuerbescheide** an die noch verbliebenen Zweitwohnsitzhaushalte



2. Praxisbeispiele

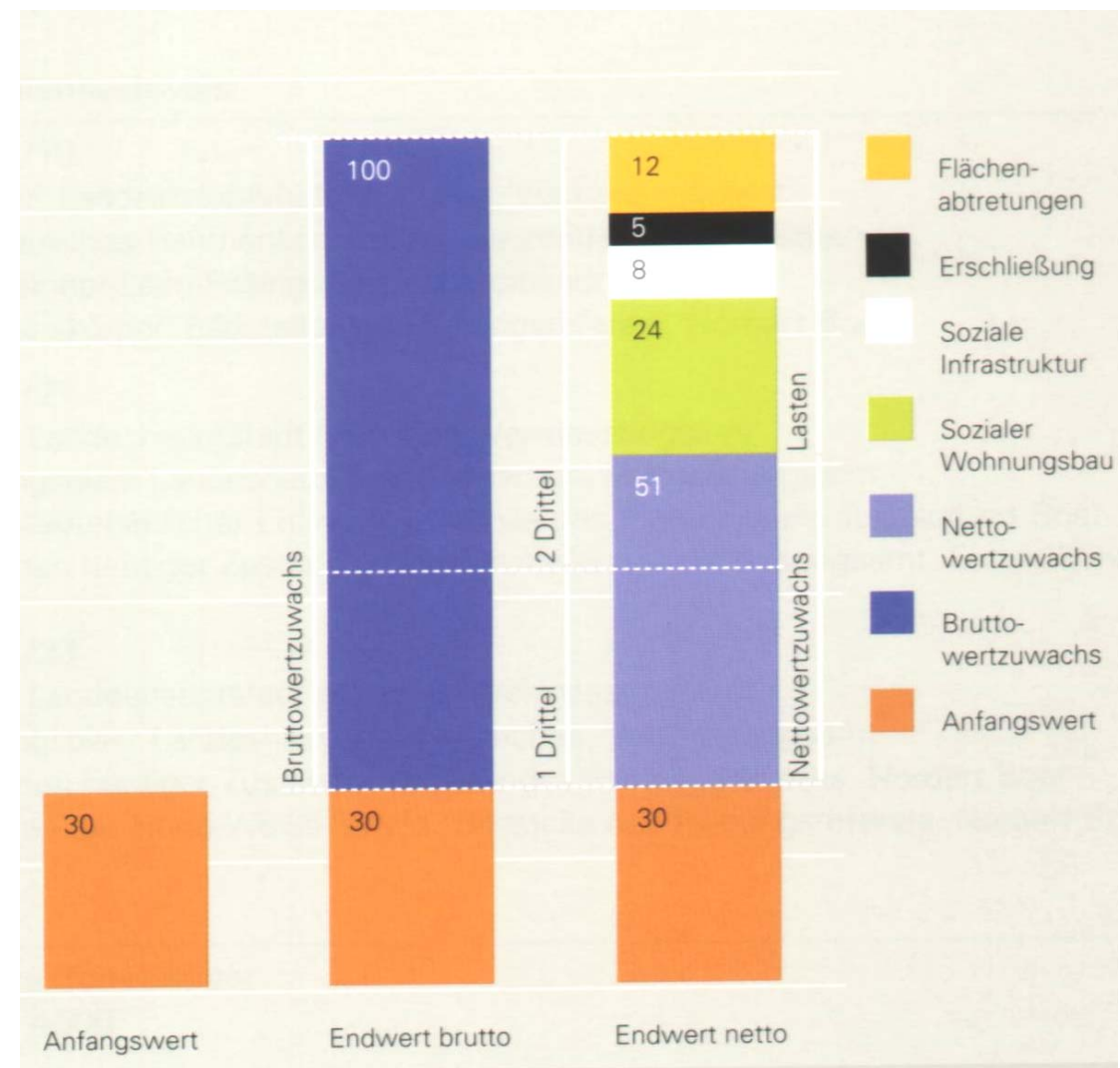
Handlungskonzepte Demografischer Wandel, Familienpolitik Spezifischer Datenbedarf

- Kinderzahl je Frau (insgesamt im Lebensverlauf)
- Zahl der nicht im Haushalt lebenden Kinder
- Detaillierte Haushaltszusammensetzung, z.B. „Patchwork-Familien“
- Daten zur Betreuungs- und Bildungssituation
- Daten zur Ermittlung von Förderbedarfen und zieladäquaten Instrumenten (z.B. Bildungsmaßnahmen, Betreuungsbedarf, finanzieller Bedarf).

2. Beispiele



Die Sozialgerechte Bodennutzung Der Münchner Weg



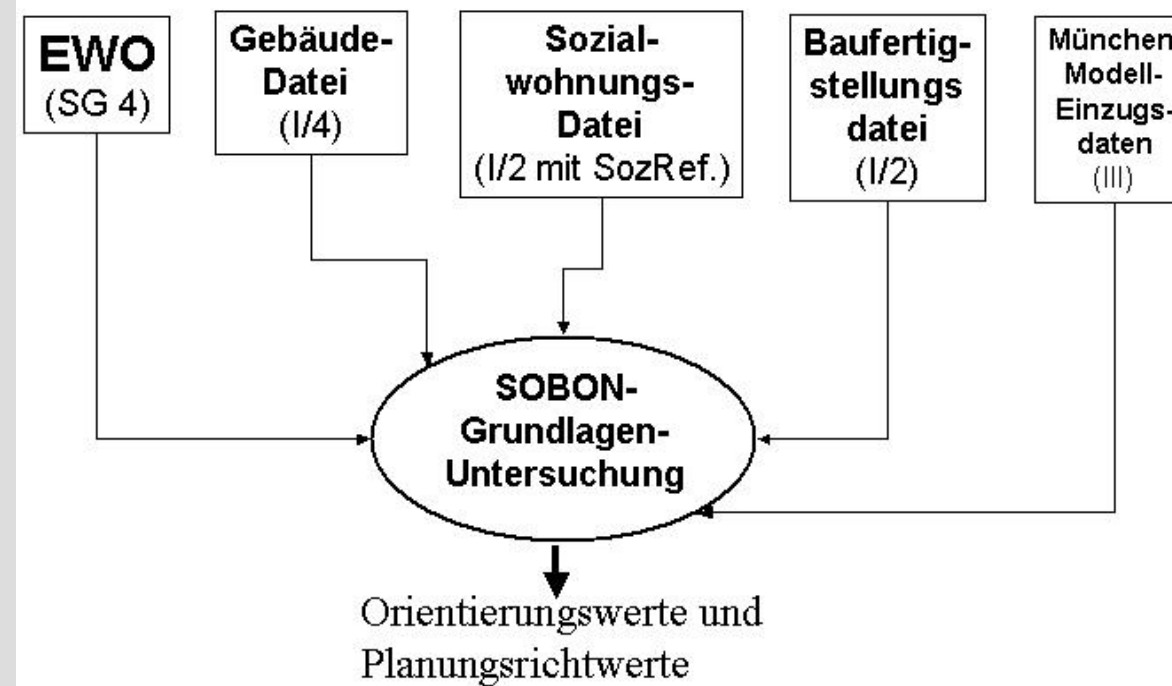
2. Beispiele



Städtebauliche Verträge gem. SoBoN - Orientierungs- und Planungsrichtwerte:

- EW je WE (Belegung)
- Wfl. je WE nach Wohnungs- bzw. Finanzerungstyp
- Flächen-/ Kostenrichtwerte
Soziale Infrastruktur
- ...

Datenbasis SOBON-Grundlagenuntersuchung



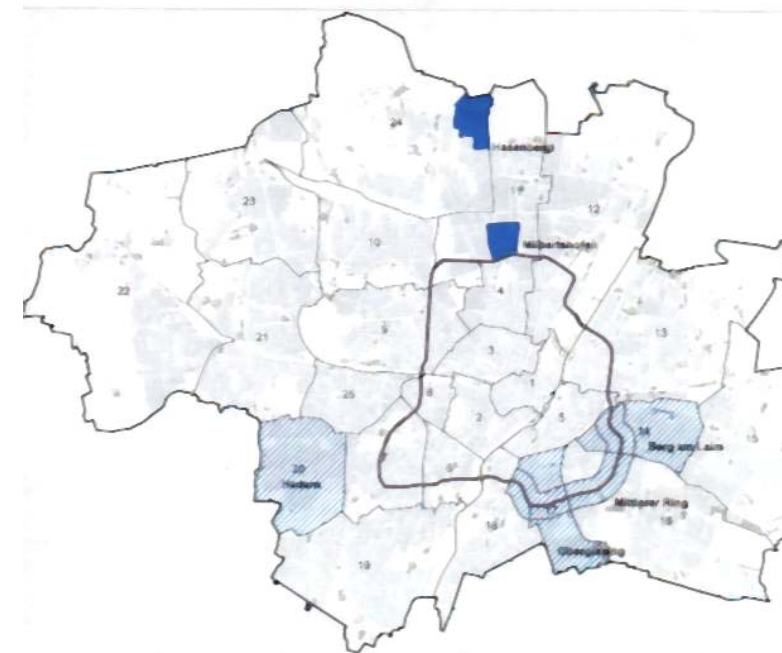
Plan I/21-Damaschke, 12-2006

2. Beispiele



Stadtteil-Monitoring

- Aufbau eines Daten-/Indikatorensets
 - einheitliche, kleinräumige Ebene
 - Abbildung möglichst dynamischer Prozesse
 - Eignung zur Abbildung problematischer Entwicklungen
- Aufbereitung der Daten
- Bildung von Gebietstypen
- Bewertung der Ergebnisse/
Ableitung von Schlussfolgerungen



Datenquellen:

Einwohnermelderegister, Gebäudedatei, Daten zu Transfergeldempfängern,
Daten zu sozialen Infrastruktureinrichtungen

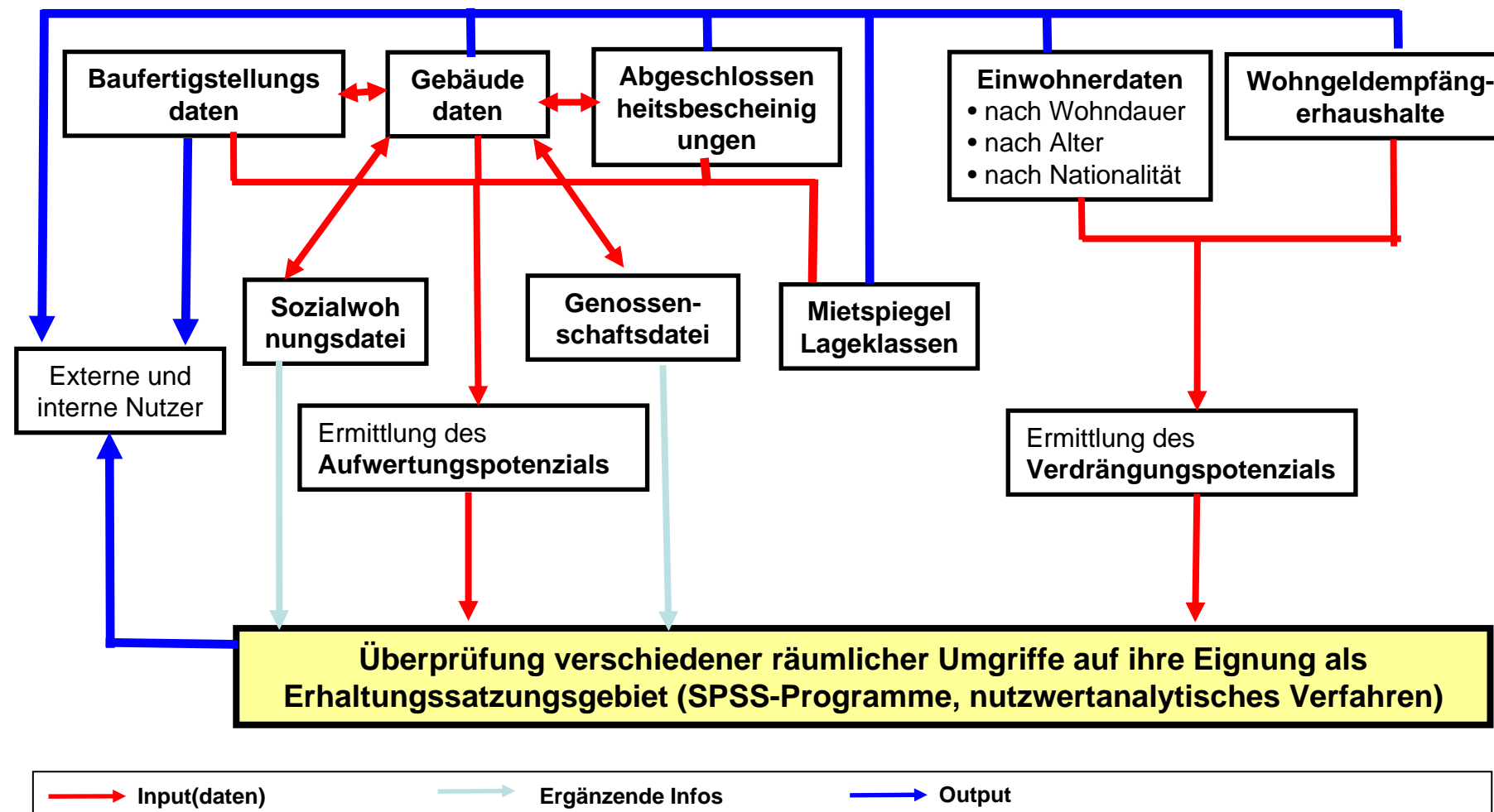
2. Beispiele



Abgrenzung von Erhaltungssatzungen - Basisdaten

Indikator	Datenquelle
<p>Aufwertung</p> <p>Anteil Wohnungen in Gebäuden vor 1949 (in %) Anteil Wohnungen in Gebäuden 1949 - 1968 (in %) Anteil WE in Gebäuden mit 4-6 Geschossen (in %) Anteil umgebauter WE innerhalb best. Zeitraum (in % des Bestandes) Anteil Abgeschlossenheitsbescheinigungen Altbau innerhalb best. Zeitraum Lage nach Mietspiegel</p>	<p>Gebäudedatei Gebäudedatei Gebäudedatei Gebäudedatei, Baufertigstellungsdatei Abgeschlossenheitsbescheinigungen Mietspiegel</p>
<p>Verdrängung</p> <p>Mittlere Wohndauer Deutsche (in Jahren) Anteil Deutsche mit Wohndauer über 10 Jahren (in %) Mittlere Wohndauer Ausländer (in Jahren) Anteil Bewohner unter 18 Jahre (in %) Anteil Bewohner über 74 Jahre (in %) Anteil Ausländer Anteil Wohngeldempfänger-Haushalte Kaufkraft in EUR je Einwohner Anteil Haushalte mit Nettoeinkommen bis 1.500 EUR monatl.</p>	<p>Einwohnermeldedatei (ZIMAS) Einwohnermeldedatei (ZIMAS) Einwohnermeldedatei (ZIMAS) Einwohnermeldedatei (ZIMAS) Einwohnermeldedatei (ZIMAS) Einwohnermeldedatei (ZIMAS) Gebäudedatei, Wohngeldempfängerdatei GfK GfK</p>

2. Beispiele



2. Beispiele



MIV-Netzkonzeption 2015

Legende:

Primärnetz

- Bundesautobahnen und höhenfreie, zweibahnige Hochleistungsstraßen
- Überregionale / regionale Hauptverkehrsstraßen

Sekundärnetz

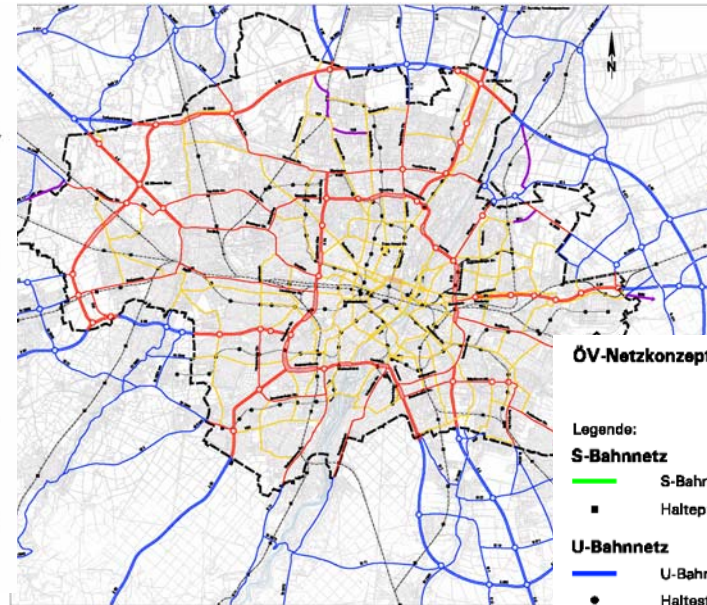
- Örtliche Hauptverkehrsstraßen mit maßgebender Verbindungsfunktion

Netzzusammenhang im Umland

- Bundesautobahnen
- Bundes-, Staats-, Kreis- und Gemeindestraßen mit maßgebender Verbindungsfunktion

Hinweise

- Straßentunnel / Trog / Hochstraße
- Höhenfreier Knoten / Anschluss / Abzweig
- Optionale Netzergänzungen
- Hauptfahrtrichtung/Einbahnstraße
- S-Bahn
- U-Bahn
- Stadtgrenze



ÖV-Netzkonzeption Schiene 2015

Legende:

S-Bahnnetz

- S-Bahn
- Haltepunkt

U-Bahnnetz

- U-Bahn
- Haltestelle

Straßenbahnnetz

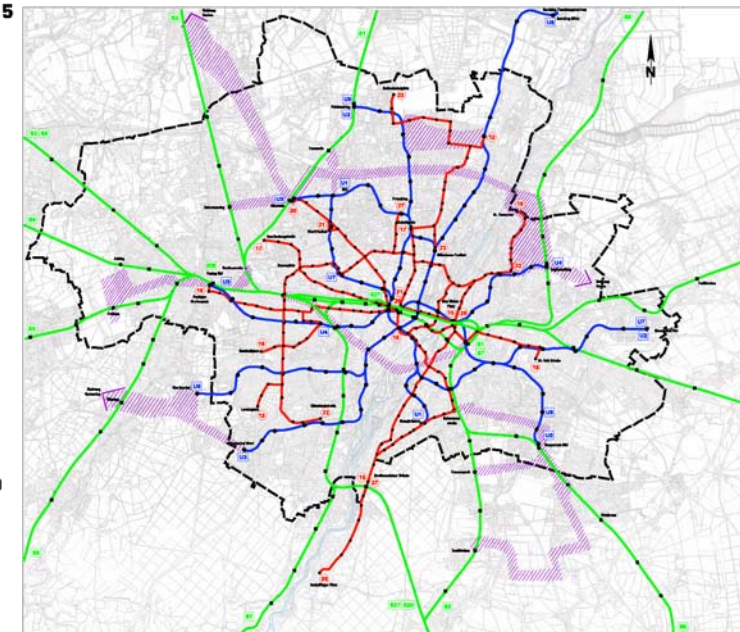
- Straßenbahn
- Haltestelle

- S U B Beispielhafte Liniennummerierung

Optionale Maßnahmen

- ▨ Korridor für Netzergänzung
- Haltepunkt

- Stadtgrenze



2. Beispiele

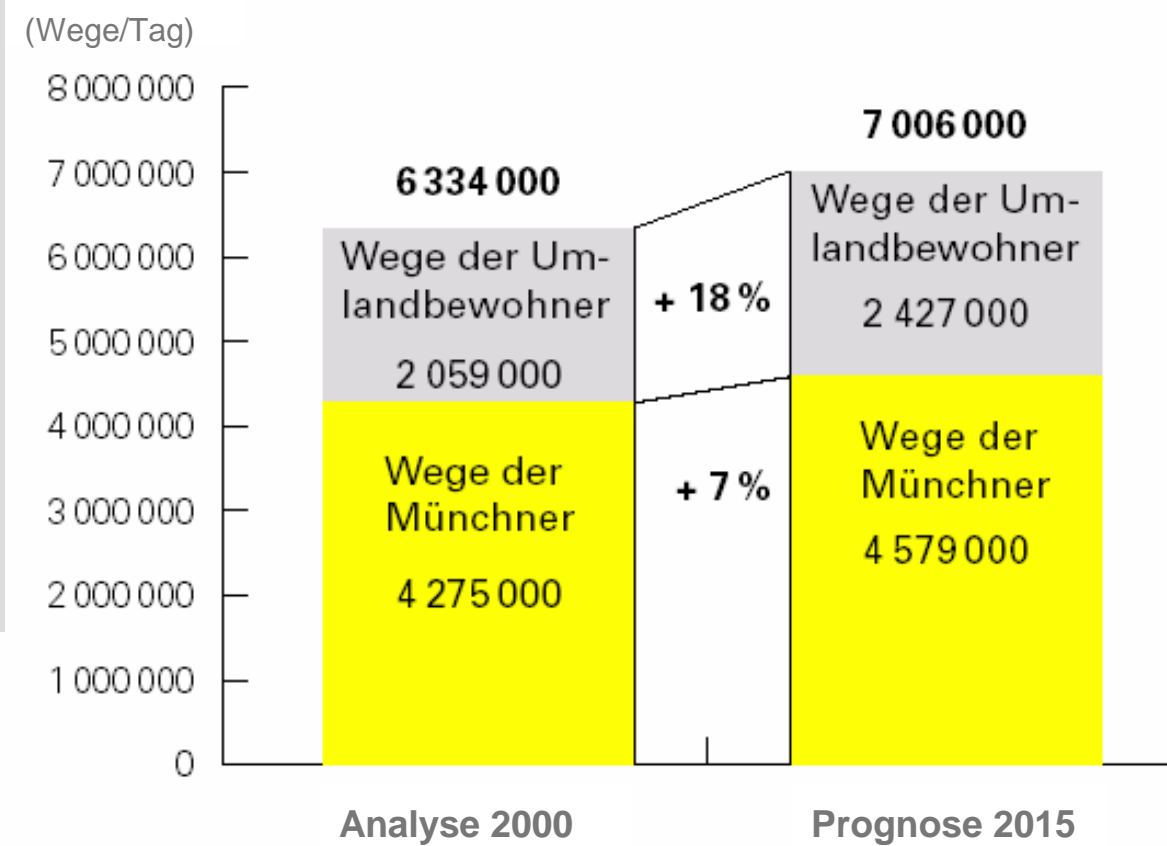


Strukturentwicklung 2000 – 2015:

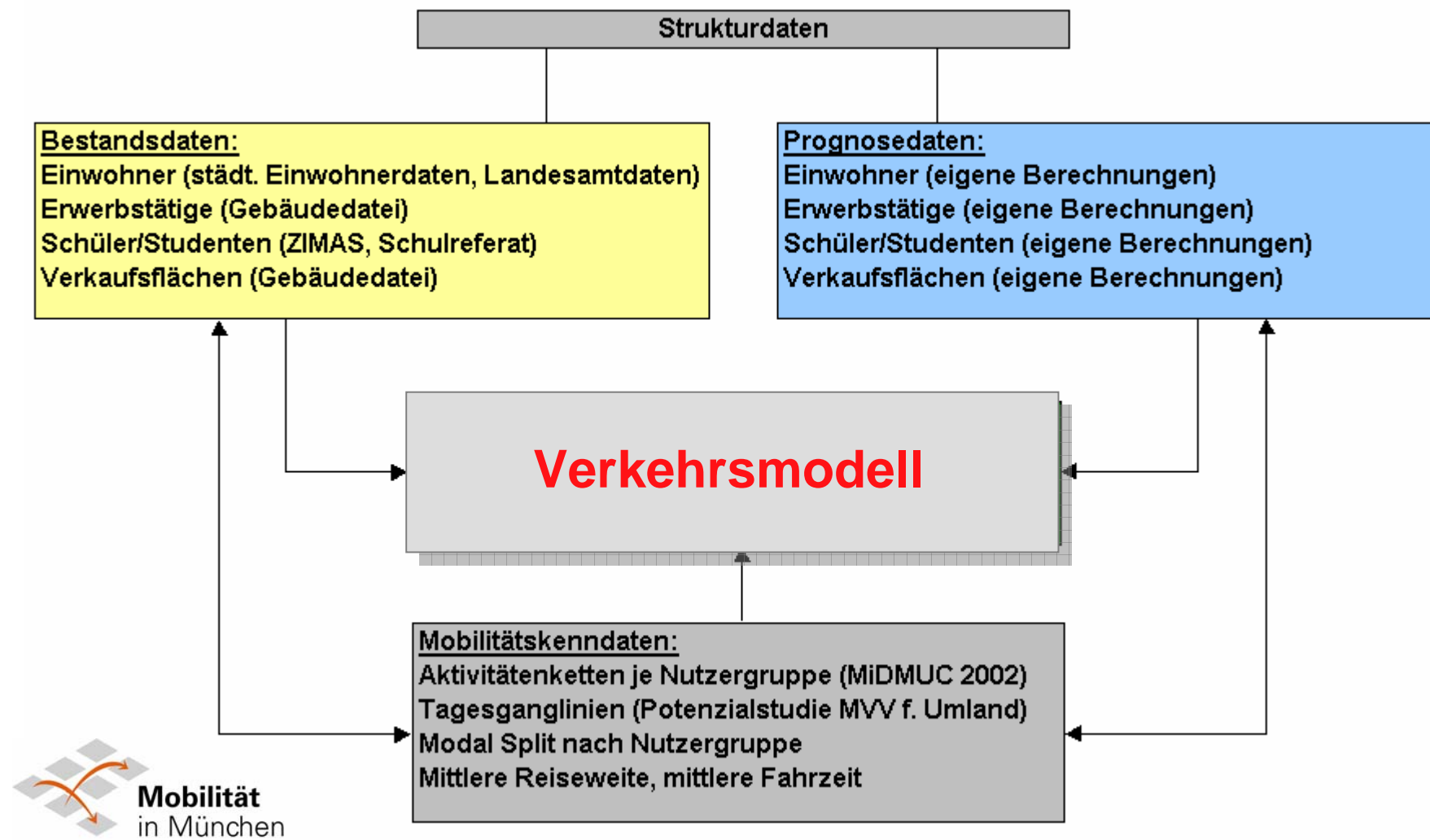
Steigende Einwohner-
und Arbeitsplatzzahlen
in der Stadt und im
Umland...

...führen insgesamt zu
mehr Verkehr in der
Region.

Verkehrsentwicklung (Wege/Tag) 2000 - 2015



2. Beispiele



A 3D bar chart with blue bars on a grid background. The bars are arranged in a descending order from left to right. A semi-transparent text box is overlaid on the bottom part of the chart.

3. Fazit und Ausblick



Defizite des derzeitigen Zensuskonzeptes aus der Sicht der Stadtentwicklungsplanung

- Die **Datenbasis** (Register) ist qualitativ vielfach **unzureichend**.
- Das Konzept (Stichproben) erlaubt **keine kleinräumigen** Auswertungen.
- **Haushalte** werden nicht systematisch als solche erfasst.
- Die tatsächliche **Zahl der Kinder**, die eine Frau in ihrem Leben bekommen hat, wird nicht erfasst (nur minderjährige Kinder im Haushalt).
- Der **Migrationshintergrund** wird nicht ausreichend erfasst (z.B. Sprache, Religion).
- Der Flächenbedarf von **Arbeitsplätzen nach Tätigkeit** wird nicht erfasst.
- Der Zusammenhang von **Ausbildung und Beruf** wird nicht transparent.
- Daten zur **Wohnungsgröße und -qualität** sind unvollständig



Schlussfolgerungen aus Sicht der Stadtentwicklungsplanung

- Die Städte / der DST sind **im Vorfeld des Zensus** ausreichend zu beteiligen; zur Vorbereitung dürfen keine unzulässigen **Aufgabenübertragungen** auf die Kommunen erfolgen – **Konnexitätsprinzip** beachten !
- Die verwendeten Register müssen **im Vorfeld** bereinigt werden; um den hohen Aufwand zu rechtfertigen ist der Zensus 2011 zu einer **dauerhaften Registerertüchtigung** (Einwohner-/ Gebäudedaten) zu nutzen !
- Gesetzliche Nachbesserung im Bereich der **Registerverknüpfung** ! (Beispiel Holland: alle Daten zu einer Person sind anonym verknüpft)
- Die Städte erwarten vom Zensus 2011 eine **dauerhafte Ertüchtigung** ihrer Datengrundlagen; sie müssen **Zugang zu allen Daten** auch nach dem Zensus haben (**Rückübermittlung**, Melderegister als Statistikdatenquelle). Die **Gebäudefdatei** darf nicht gelöscht werden !



- „Datenherren“ über **kleinräumige Daten** (unterhalb Gemeinde) müssen die **Kommunen selbst** bleiben.
- Die fortschreibungsfähige Erhebung **zusätzlicher Wohnungs- und Personenmerkmale** (soweit wie möglich adressenscharf aus Registern) ist erforderlich, damit die Daten aus dem Zensus 2011 für Analysen, Prognosen und Handlungskonzepte brauchbar werden:

z.B. Kinder je Frau, Familienstand, Haushalt, Migration/Religion, Bildungsabschlüsse, ausgeübter Beruf/Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftszweig, Arbeitslosigkeit, Stellung im Betrieb, Pendelwanderung - Verkehrsmittelwahl/ Zeitbedarf...

z.B. Bauart/Haustyp, Mieterstatus/Einzugsjahr, Miethöhe/Nebenkosten, Förderung, Energieart der Heizung, Sanierungsjahr, Leerstand, Barrierefreiheit, Balkon/Garten...



- Diese **zusätzlich zu erhebenden Daten** passen nicht unbedingt in die bisherigen amtlichen Register, da kein rechtlicher Fortschreibungsanlass hierfür besteht. Von daher wird ein **2-Stufenmodell** befürwortet:
 - (1) Aufbau/Pflege **registergestützter Dateien** im Bereich Einwohner und Gebäude mit kommunalem Zugang zu Einzeldatensätzen (Adresse) sowie
 - (2) ergänzende regelmäßige **Stichprobenerhebungen** (mindestens alle 5 Jahre) vor allem zu den Themenbereichen **Wohnungssituation** und **Arbeitsstätten**.
- In Zukunft wird für eine effiziente und qualitativ befriedigende Datenbereitstellung für die Stadtentwicklungsplanung auch eine verstärkte **Nutzung privater/kommerzieller Datenbestände** z.B. aus der Konsumforschung oder der Kreditwirtschaft sinnvoll sein.



*Es kommt nicht darauf an, die Zukunft
vorauszusagen, sondern auf die Zukunft
vorbereitet zu sein*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Perikles